

www.e-rara.ch

Blumen auf fremdem Boden

Pfyffer zu Neueck, Johann Jakob Xaver

Luzern, 1832

Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM

Shelf Mark: KE PFY J 1832

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-16709>

Der kluge Schäferjunge.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Der kluge Schäferjunge.

In siebenjährigen Kriege stahl ein russischer Soldat, zu Langensfuhr bey Danzig, einem Schäferjungen ein Schaf von der Weide hinweg. Der Junge war unvermögend sich mit Gewalt zu widersetzen, er legte sich daher auf's Bitten, fiel vor dem Soldaten auf die Knie und flehte, er möchte ihm sein Schaf lassen. Umsonst, der Soldat ließ sich nicht erweichen, sondern schleppte das Schaf fort. Der Junge klagte es seinem Meister und dieser gieng zu dem Chef des Regiments, der in Langensfuhr im Quartier lag, und in dem Rufe stand, daß er keine Ungebühr an seinen Soldaten dulde.

Das Gerücht hatte dießmal die Wahrheit verbreitet. Der gerechtigkeitsliebende Chef versprach, sobald er die Klage vernommen hatte,

den Thäter exemplarisch zu bestrafen, sobald man ihm denselben anzeigen könnte. — Der Schäferjunge, welcher auch mitgelaufen war, erwiderte: „Wenn ich ihn nur sehe, so kenne ich ihn gewiß.“ — „Gut, antwortete der Chef, diesen Nachmittag soll sich das ganze Regiment versammeln, und dann komm, und zeige mir den Dieb.“

Als das Regiment aufmarschirt war, sprach der Chef zum Schäferjungen: „Nun, so zeige dem Herrn Adjutanten den Schafdieb, und sieh Mann vor Mann recht genau an, daß er dir ja nicht entgeht.“ „Ja Herr!“ erwiderte der Junge, gieng aber hinter die Glieder, und besah Mann für Mann von hinten. — „Hm, sprach der Chef, so wirst du ihn nicht erkennen. Hinten sieht einer dem andern gleich.“ „Gewiß nicht,“ sagte der Junge mit vieler Lebhaftigkeit; „der den ich suche, sieht anders aus.“ Zwey Glieder waren von hinten durchsucht, und der Thäter befand sich nicht dabey. Alle Offiziere

waren der Meinung, daß ein solches Suchen vergeblich sey. Doch der Knabe war im dritten Gliede nicht weiter als bis zum sechsten Mann gekommen, so rief er plötzlich: „Dieser ist's! der ist der Schafdieb!“

Der Soldat mußte vor die Fronte, und der Junge sollte ihm nochmal in's Gesicht sehen, um zu sagen, ob dieser es wirklich sey. „Das hilft nichts,“ sprach er, im Gesicht kenne ich ihn nicht, wohl aber von hinten.“ „Und wie kannst du ihn von hinten kennen?“ sprach der Chef. Jetzt zog der Junge Rothstift aus der Tasche. „Sehen Sie mein Herr!“ sagte er, „mit diesem Röthel zeichne ich meine Schafe, und damit habe ich ihm hinten einen Strich auf sein Säbelskuppel gemacht, als ich ihn fußfällig bath, mir mein Schaf zu lassen. Sehen Sie nur her, hier ist der Strich!“

„Bravo!“ rief der Chef, „dein Einfall ist einen Dukaten werth.“ „Wer soll mir den

geben?“ frug der Junge. „Ich!“ sagte der
Offizier, zog seine Börse und gab dem klugen
Jungen einen Dukaten; der Soldat aber em-
pfing eine empfindliche Züchtigung. —

